



Pilgerziele

Santiago 2442 km

Jerusalem 3340 km

Rom 957 km



RaMinger

Menschen

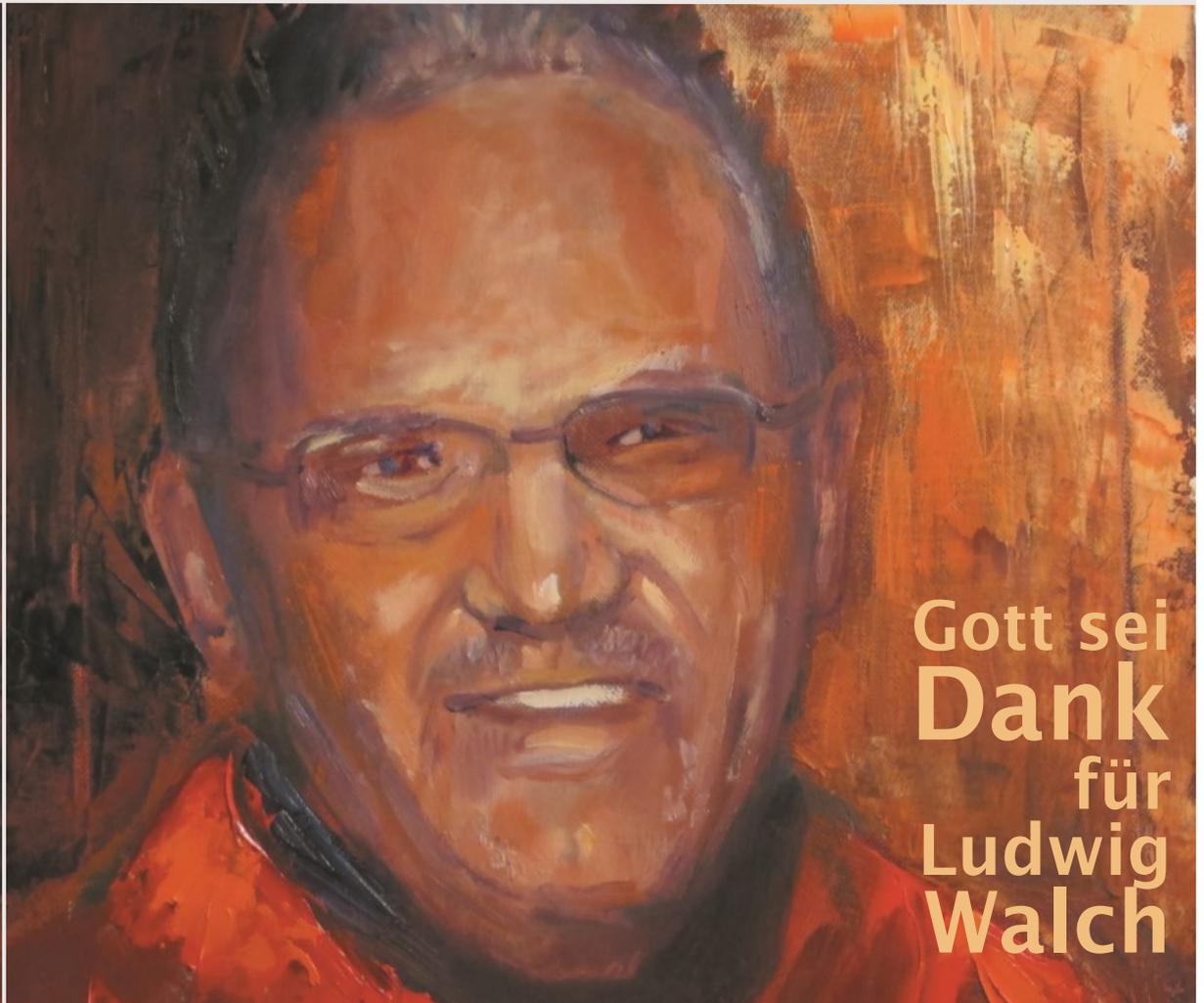
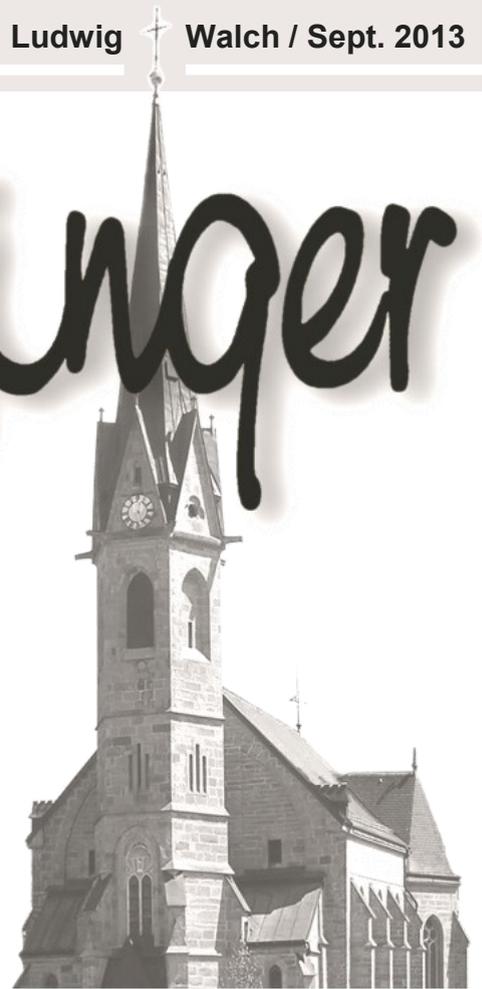
Interview mit Ludwig Walch
Welche Spuren hinterlässt Ludwig Walch

Leben

Kochen mit Ludwig Walch
Pilgerreisen

Kirche

Grußworte von Bischof Ludwig Schwarz
Der Herr Pfarrer und die Minis



Gott sei
Dank
für
Ludwig
Walch



Der aktuelle Kommentar

Liebe Leute!

Unter uns gibt es keinen, der nicht weiß, dass unser Pfarrer Ludwig in den Ruhestand geht. Krankheitsbedingt. Und da stehen wir jetzt traurig – wie die Jünger vor 2000 Jahren. Deswegen widmen wir dir, lieber Ludwig, diese Nummer des Kleinraminger Pfarrblattes. Sie bringt unsere Dankbarkeit zum Ausdruck und lädt alle Kleinraminger zur Woche des Danke-Sagens ein.

Dreißig Jahre warst du unser Pfarrer und hast das getan, was ein Pfarrer zu tun hat. „Was muss denn ein Pfarrer tun?“ hat mich vor ein paar Tagen ein Schüler gefragt. Und weil ich keine langweilige Antwort geben wollte, habe ich gesagt: „Aufpassen!“ Ja, aufpassen muss ein Pfarrer auf die Menschen seiner Pfarre: auf die Gerechten und Ungerechten, auf die Heiligen und die Scheinheiligen, auf die Sympathischen und Antisympathischen, auf die Dummen und Gescheiten; auf die Sentimentalen ebenso wie auf die Unterkühlten, auf die Sonderlinge, auf die Heuchler, auf die Feiglinge und Helden, auf die Großherzigen und Kleinlichen, auf die Kleinen und Großen, die Verheirateten und Geschiede-

nen, auf die Kirchgänger und auf die, die nie in die Messe kommen. Die Liste der Menschensorten, auf die ein Pfarrer aufpassen muss, ist lang, und sicher kann jeder von euch diese Liste erweitern. Dreißig Jahre hast du, Ludwig, auf uns gut aufgepasst, dass unser Leben gelingt, und dass wir, um es gut katholisch zu sagen, einmal auch in den Himmel kommen.

Ist der Ludwig modern oder konservativ, wurde ich auch einmal gefragt.

Ich weiß echt keine Antwort darauf. Aber ich weiß auch gar nicht, ob das so wichtig ist, ob ein Pfarrer modern oder konservativ ist. Eines weiß ich aber: Du hast uns in den dreißig Jahren gezeigt, dass ein gläubiger Mensch weltoffen und wandlungsbereit sein muss, und du hast unser Vertrauen auf Gott gestärkt, der die Sonne aufgehen lässt über jeden Menschen auf diesem Planeten, und du hast uns gesegnet in der Hoffnung, dass es immer einen nächsten Schritt gibt, auch wenn wir jetzt traurig dastehen.

Gott lässt uns nie allein!

So kann ich mit euch allen voller Zuversicht sagen: Gott sei Dank für unseren Pfarrer Ludwig Walch. Und auf geht's!

Euer Reinhard Brandstetter



Portrait auf der Titelseite von Thomas Cepek 2013, Öl auf Leinwand



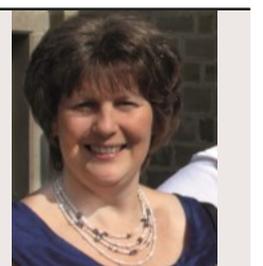
Fußspuren

Ein Primiz-Segen ist so viel Wert wie ein „Schuhdoppler“ heißt es, weil man früher gut und gern lange Fußwege in Kauf nahm, um den Segen eines Jungpriesters zu erhalten - auch wenn der Weg so weit war, dass ein gutes Paar Schuhe dabei draufgeht! Ludwig Walch spendete seinen Primiz-Segen in seiner

Heimatpfarre Pregarten 1970 - der erste Schritt in ein langes Priesterleben. Sein Weg führte ihn danach zunächst nach Taufkirchen an der Pram, zurück nach Linz ins Petrinum und dann in die Steyrer Gegend. Welche theologischen und persönlichen Fußspuren hat er bei uns hinterlassen? Dieser Frage geht die Fußzeile nach.

Den Weg kann man sich aussuchen, auf dem man geht, aber nicht die Menschen, die einem dabei begegnen! Ich bin dankbar, dass Ludwig 30 Jahre den Weg mit uns gegangen ist. Mit ihm hat sich unsere Pfarre zu einer sehr „selbstbewussten“ Pfarre entwickelt. Gerne erinnere ich mich auch an die gemütlichen und lustigen Stunden, die wir gemeinsam beim Gratulieren unserer Jubilare verbracht haben, an unsere Frauenwallfahrten und an die vielen Feste, die Ludwig so im Laufe der Jahre mit uns gefeiert hat.

Anna Michlmayr - PGR-Obfrau



Vergelt's Gott

Mit 1. September dieses Jahres legt Dechant Konsistorialrat Ludwig Walch seine verantwortungsvollen Aufgaben zurück.

Von meinen Pfarrbesuchen her weiß ich um das große Engagement des Priesters und Seelsorgers Ludwig Walch. Und ich habe auch immer die Wertschätzung der Menschen ihm gegenüber vernommen und gespürt. Nicht nur sie als Pfarrgemeinde

vor Ort sind ihrem Herrn Pfarrer und Dechant sehr dankbar für sein priesterliches Dasein, sondern auch die gesamte Diözesanleitung und ich persönlich als Diözesanbischof.

Ludwig Walch hat die Menschen seit mehr als vier Jahrzehnten in Freud und Leid begleitet. Vor allem waren es die Pfarren St. Ulrich und Kleinraming, für und mit denen er als Priester gewirkt und Gottesdienste gefeiert hat. Aber er hat auch immer wieder über die eigenen Pfarrgrenzen hinaus bereitwillig neue Aufgaben und Verantwortung übernommen und diese gewissenhaft wahrgenommen. Die Frohbotschaft Jesu Christi in die Welt zu tragen, sie zu den Menschen zu bringen und im eigenen Leben darauf zu achten, sie authentisch vorzuleben, ist für einen Priester eine schöne, aber oft auch anstrengende Aufgabe. Für dies alles möchte ich ihm ein aufrichtiges Vergelt's Gott sagen! Ludwig Walch war und ist ein guter Seelsorger, der das Herz am rechten Fleck hat.

Als Kurat wird Ludwig Walch auch weiterhin für das Dekanat Steyr tätig sein. Herzlichen Dank dafür. Wir alle freuen uns, ihm weiterhin als Mensch und Priester zu begegnen.

+ L. Schwarz

Dr. Ludwig Schwarz SDB
Bischof von Linz



Beste Symphonie

Ich kenne Ludwig noch nicht so lange, aber ich spüre sehr klar, dass er ein offener und freundlicher Priester Gottes ist. Ich weiß auch, dass unser Ludwig besonders in den letzten Jahren sehr viel zu tun gehabt hat. Ludwig war darum jederzeit tätig und am Ende ist es gegen seine Gesundheit gegangen. Ich danke Ludwig, dass er Gott und der

Kirche so tief gedient hat! Für Ludwig wünsche ich mir, was der Ludwig van Beethoven gemacht hat: er hat seine beste Symphonie am Schluss komponiert als er taub war. Ludwig ist jetzt im Ruhestand. Hier ist die Chance um die beste Symphonie seines Lebens zu komponieren!

Pfarrer Dr. Deogratias Ssonko



Lebenslauf von Ludwig Walch

Geboren:

am 22.7.1945 in Selker/Mühlviertel
als 9. Kind einer Bauernfamilie

Ausbildung:

- Volksschule in Selker
- Kollegium Petrinum in Linz
- Priesterseminar
- 29.6.1970 Priesterweihe im Linzer Dom

Stationen als Kaplan:

- 1 Monat Taufkirchen als Urlaubsvertretung
- 7 Monate Ternberg
- 3,5 Jahre Großraming
- 3 Jahre Erzieher am Kollegium Petrinum
- 1977 - 1983 Jugendzentrum FIO/Ennsleite

Seit 1983 Pfarrer St. Ulrich, Kleinraming

Seit Mai 2001 Dechant von Steyr

Seit Sept. 2011 Pfarrmoderator Ennsleite

Wir haben uns damals gefreut, dass wir einen jungen Pfarrer bekommen und wieder wer da war, der was Frisches reinbringt. Am Anfang war es ein Tauziehen mit St. Ulrich: Wir wollten den Pfarrer in der Raming haben und die Ulricher draußen. Im Endeffekt haben wir aber mehr Vorteile als Nachteile gehabt, weil wir mit Reinhard Brandstetter einen Pfarrassistenten ganz gehabt haben und Ludwig als Pfarrer fast alle Messen mit uns gefeiert hat.

Josef Reichweger - PGR-Obmann 1982-1987



Den Menschen nahe sein



Wir kennen ihn als tief sinnigen Menschen, der 30 Jahre unsere Gottesdienste geprägt hat: gleichsam als „Bote von oben“ im doppelten Sinn des Wortes - ist er doch stets von St. Ulrich heruntergekommen, um mit uns den Glauben zu feiern. Die Rede ist von Konsistorialrat Dechant Ludwig Walch. Seit 31. August 2013 ist er als Pfarrmoderator emeritiert, spricht in Pension. Im folgenden Interview erzählt er, warum er Priester geworden ist, woran er sich gerne erinnert und worauf er sich in der Pension freut:

Ludwig Walch

Was hat dich vor über 40 Jahren bewogen Priester zu werden?

Drei Faktoren waren für meine Entscheidung ausschlaggebend: mein christlich-kirchlich geprägtes Elternhaus, meine Erziehung im Kollegium Petrinum und mein Wunsch, einen Beruf zu haben, bei dem ich viel mit Menschen zu tun habe! Auf die Idee ist ursprünglich mein Heimatpfarrer gekommen. Der hat auch tarockiert und ist bei uns ein- und ausgegangen. Auf diese Weise haben wir viel Kontakt gehabt. Für mich war es ein Abenteuer ins Petrinum zu kommen, von der großen Familie weg in ein großes, unbekanntes Haus. Der Familie hat die Idee gefallen und auch den Geschwistern: Wenn ich heimgekommen bin, bin ich als Jüngster immer sehr verwöhnt worden. Ich habe mir mit 10 Jahren aber nicht viel darunter vorstellen können, Priester zu werden. Die Idee hat erst reifen müssen.

Du bist ja aus Pregarten. Wie bist du eigentlich nach St. Ulrich bzw. Kleinraming gekommen?

Ich wollte irgendwo in einer ländlichen Gegend anfangen. Zuerst kam ich nach Ternberg

Interview: Thomas Cepek
Foto: Manfred Huber

Dankbar schauen wir auf die Zeit zurück, die Ludwig Walch uns in der Kinderliturgie begleitet und unterstützt hat.

Es war eine schöne Zeit, in der er auch immer wieder spontan bereit und offen war für unsere Anliegen. Für die Zukunft wünschen wir ihm im Ozean des Lebens alles Gute - "Segle ruhig weiter, wenn der Mast auch bricht, Gott ist dein Begleiter und verlässt dich nicht!"

A

Sylvia Bichler - war viele Jahre tätig in der Kinderliturgie



und nach Großraming. Da habe ich die Gegend um Steyr kennen und schätzen gelernt, sodass später die Entscheidung zwischen Wels und Steyr klar war. Und von Steyr ist es bekanntlich nicht weit nach St. Ulrich und Kleinraming.

Der Priesterberuf ist sehr umfangreich. Was hast du als Pfarrer am liebsten gemacht und was war schwierig?

Am liebsten waren mir Tätigkeiten, bei denen ich gespürt habe, dass ich den Menschen nahe sein kann. Schwierig war, dass ich es mehr und mehr mit Leuten zu tun gehabt habe, die von der Kirche ziemlich fern sind, die gesagt haben: es war eine schöne Taufe, es war eine schöne Messe, und die halt nur eine schöne Feier wollten. Und dass es mühsamer war, darauf einzugehen oder sie auf Sakramente vorzubereiten.

Wie schwierig ist es, dass man sich als Pfarrer auf zwei oder zuletzt drei Pfarren aufteilen muss?

Ohne Pfarrassistenten wäre es nicht denkbar für mich. Natürlich wäre eine größere Pfarre leichter zu führen als mehrere kleine.

In Kleinraming bist du 30 Jahre lang Pfarrer gewesen. Woran erinnerst du dich gerne?

An die Herzlichkeit der Menschen hier und die vielen offenen Begegnungen. Ich habe viele von euch näher kennengelernt und versucht, euch in Freuden, Sorgen, Trauer und Glück ein Stück

zu begleiten. Ich weiß, dass ich nicht allen gerecht werden konnte.

Wie empfindest du deinen Abschied? Wolltest du ursprünglich noch länger Pfarrer bleiben?

30 Jahre sind jetzt voll und ich blicke voll Dankbarkeit zurück. Es sind in dieser Zeit viele neue Aufgaben dazugekommen und ich spüre, es ist Zeit, die Verantwortung in jüngere Hände zu geben. Eigentlich wollte ich das erst in zwei Jahren zur Vollendung meines 70. Lebensjahres tun. Leider haben meine Krankheiten diesen Plan durchkreuzt und ich hoffe, dass ich trotzdem noch einige gute Jahre vor mir habe. Danke für das Vertrauen, danke für eure Mithilfe und Unterstützung!

Hast du schon Pläne für deine Pension?

Ja, mein größter Wunsch ist, endlich mehr Zeit zu haben - für mich selber und für die Menschen, denen ich begegne.

Abschiede sind immer schwer. Viele von euch haben ja auch schon den Schritt in die Pension getan. Das macht es mir leichter und auch die Gewissheit, dass St. Ulrich und Kleinraming durch meinen Nachfolger Dr. Deogratias Ssonko mit 01. September wieder einen Pfarrer vor Ort haben. So blicke ich voll Zuversicht in die Zukunft und freue mich auf meinen neuen Lebensabschnitt!



Thomas Cepek
raminger@aon.at

Lichterkette

Weil's so schön ist, hängt bei uns eine Lichterkette im Kinderzimmer. Nach Weihnachten kam Maria Lichtmess, das geplante Ende der Weihnachtsbeleuchtung aber kam nicht! Jeden Abend leuchtet die Sternenlichterkette deshalb von der Decke runter und verbreitet Friede und Harmonie. Auch wenn vorher darum gestritten wird, wer einstecken darf! Jetzt noch daran zu denken, das Relikt aus Wintertagen zu beseitigen, ist undenkbar! Denn meine Kinder haben sie ins Herz geschlossen! Und wenn wir dann gemeinsam beten, dann kommt auch die Lichterkette darin vor:

„... und danke für die Lichterkette!“ sagt mein Sohn Oliver so sicher wie das Amen im Gebet. Sie ist bei uns zum Symbol für das Schöne im Leben geworden, für das wir gerne danke sagen! Jetzt, da unser lieber Pfarrer Ludwig Walch in Pension geht, fällt mir auf, dass Ludwig irgendwie auch so eine Lichterkette für uns gewesen ist: er hat uns als Pfarrer geholfen, das Schöne und Gute zu sehen: im Glauben und im Leben. Nach 30 Jahren ist es für uns jetzt schwer, ihn wieder her zu geben. Denn wir haben ihn ins Herz geschlossen wie eine Lichterkette, die auch nach Weihnachten bleiben darf!

Gemeinsam mit Ludwig durften wir viele kirchliche Feste feiern. Dabei haben sich seine Worte und unsere Musik ergänzt und so eine gute Atmosphäre für die Gottesdienste gebildet. Ludwig schätzt besonders auch die klassische Kirchenmusik. Zu seinen Lieblingswerken gehört die Krönungsmesse von Mozart, die wir zuletzt zu Allerheiligen 2011 zur Aufführung brachten. Bei unseren Chorfeiern denken wir auch immer wieder an ihn, wenn wir zur Melodie des Gefangenenchores singen: „Ja, wir wollen so gern einen heben.“ Den Text hat uns Ludwig überliefert.



Manfred Huber - Obmann des Kirchenchores



1



2



3

- 1 1985 Ludwig Walch mit seiner Mutter
- 2 1985 Amtseinführung in Kleinraming: PGR-Obmann Josef Reichweger begrüßt den neuen Pfarrer
- 3 Pfarrer und Pfarrassistent gratulieren Mesnerin Maria Schmid
- 4 2001 Altdechant Ernst Pimingstorfer übergibt an den neuen Dechant Ludwig Walch
- 5 2005 100-Jahre Kirchweihfest mit Bischof Maximilian und Pater Stefan Losbichler
- 6 Palmsonntag am Kirchenplatz

30 Jahre - Pfarrer



6



7



9



10



11

6

1977 kam Ludwig Walch als Kaplan auf die Ennsleite. Es war damals die Blütezeit des FIO-Jugendzentrums. Er hat sich gleich voll ins Zeug gestürzt: 1978 hatten wir 14 Jungschargruppen, 20 FIO-Clubs und 12 Firmgruppen. Im September kam dann Reinhard Brandstetter als Pastoralassistent zu uns. Gleich hat sich zwischen den beiden eine innige Freundschaft entwickelt. Wir waren ein tolles Seelsorgeteam. Ludwig war ein liebenswerter

Mitbruder und Mitarbeiter. Nach 6 Kap... Ludwig nach einer eigenen Pfarre. Ich w... nicht verlieren. Es ist mir gelungen, Pfa... zu bewegen und so ist die Pfarre St. U... Jahren im Jahr 2001 das Dechantenamt... ten, meine Nachfolge anzutreten. Er w...



Ludwig Walch



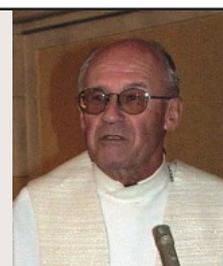
- 7 Kindgerechte Gottesdienste für die Familien
- 8 2009 Erntedankfest
- 9 Ludwig Walch macht auch am Fahrrad eine gute Figur
- 10 Das erste Brotscherzl gehört dem Pfarrer - Brotanschnitt für die Agape am Kirchenplatz zu Erntedank
- 11 Pfarrer Ludwig Walch begrüßte öfter Gäste aus fernen Ländern - hier mit Bischof Schäffler aus Brasilien
- 12 1989 Auftritt beim Pfarrfasching als Popstar
- 13 Ludwig Walch dirigiert die Musikkapelle Kleinraming



planjahren auf der Ennsleite suchte vollte ihn aber aus unserem Dekanat rarrer Mühlberger zur Pensionierung rlich frei geworden. Als ich nach 30 zurücklegte, habe ich Ludwig gebe- wurde natürlich gewählt und hat die

Wahl angenommen. Ich wünsche ihm jetzt mehr Ruhe und so viel Gesundheit, dass er noch ein wenig priesterlich tätig sein kann.

Msgr. Ernst Pimingstorfer

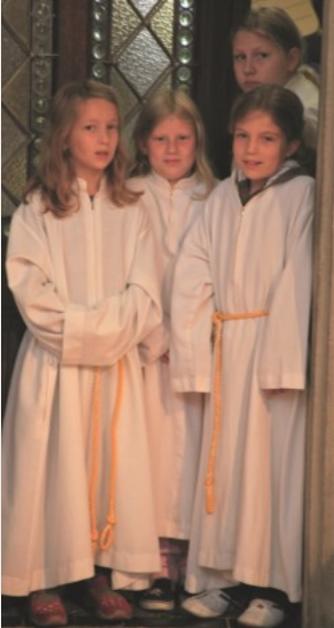




Sie bringen die Gaben, sie tragen Kreuz und Weihrauchfass und läuten beim Einzug die Messe ein. Im guten katholischen Sinn braucht es nicht nur einen Priester für die Messe - auch ohne Ministranten geht es kaum! In den letzten 30 Jahren haben

220 Ministrantinnen und Ministranten Pfarrer Ludwig Walch auf seinem Weg von der Sakristei in die Kirche begleitet. Gemeinsam haben sie 30 Jahre lang in Kleinraming die Messfeier geprägt und für einige Anekdoten gesorgt.

Wasser, Wein und Heuboden



Dass es ohne Ministranten wirklich nicht geht, weiß auch Mesnerin Anni Michlmayr: „Wenn keine Ministranten da waren, ist der Ludwig hinübergegangen zum Schwödiauer und hat zur Rosi gesagt: ich brauche Ministranten. Die Rosi hat einmal den Helmut direkt vom Heuboden heruntergeholt, damit er ministrieren geht!“

Im Evangelium findet sich die Hochzeit von Kana: Jesus verwandelt Wasser in Wein. Dass es auch umgekehrt geht, weiß Ludwig Walch aus eigener Erfahrung: Einmal haben die Minis Wasser und Wein verwechselt. Statt Wein und drei Tröpfel Wasser, gab's Wasser mit

ein paar Tröpfel Wein. Aber der Herr Pfarrer verschmähte das gute Tröpfel, leerte das Wasser zurück und begann von Neuem.

Und auch beim Händewaschen war es den Minis in 30 Jahren nicht immer klar, wo das Wasser drinnen ist und wo der Wein. So ist es auch vorgekommen, dass sich Ludwig Walch die Hände mit dem Wein gewaschen hat. Von einer gewaschenen Rüge hinterher ist aber nichts bekannt. Vielleicht hat es aber auch deswegen in 30 Jahren keine Fußwaschung am Gründonnerstag in Kleinraming gegeben.

Ministranten: brave Messgeber und treue Messdiener

Thomas Cepek



Fotos: Helmut Mitterhauser



Foto: Karl Grossauer



Ich habe viele Gratulationsbesuche mit Ludwig gemeinsam gemacht. Dabei sind im wahrsten Sinn des Wortes „Gott und die Welt“ Thema gewesen. Wir waren gemeinsam in Liebe und Verantwortung für andere Menschen da. Jeder auf seine eigene Weise und in seiner Funktion. Mahatma Gandhi gibt in seinen Schriften den Rat: „Du selbst musst der Wandel sein, den die Welt vollziehen soll.“

30 Jahre lang waren sie in Kleinraming als Theologen ein Gespann: Pfarrmoderator Ludwig Walch und Pfarrassistent Reinhard Brandstetter. Im folgenden Interview mit Thomas Cepek spricht Reinhard Brandstetter über die Pfarre mit und ohne Ludwig Walch.

Reinhard Brandstetter

Wie war die Kirche mit Pfarrmoderator Ludwig Walch in Kleinraming?

Was mir als erstes einfällt, ist das Vertrauen, das er mir gegenüber gehabt hat und auch allen Mitarbeitern, allen in der Pfarrgemeinde gegenüber. Ein vertrauensvoller Umgang eigentlich mit allen Menschen. Eine der ganz wichtigen Dinge, die mir auch einfallen, ist, dass er das Evangelium nicht ausgewählt verkündigt hat, sondern für alle; für jeden Menschen, der das hören wollte. Einmal habe ich ihn verglichen mit Brot: Der Ludwig hat für mich nichts Kuchenartiges oder Kekserartiges, sondern eher Brotartiges. Es schmeckt! Aber es ist nichts, wo man sich schnell abisst. Ich habe auch so den Eindruck, seine Theologie ist sehr brotig!

Ludwig Walch hat sich für eine unkomplizierte Kirche stark gemacht, in der jeder Platz hat. Kann man ihn als modern bezeichnen?

Ludwig hat sich für eine unkomplizierte Kirche eingebracht, weil er selber ein unkomplizierter und offener Mensch ist. Ob konservativ oder modern, das sind wirklich nicht die richtigen Einteilungen in der Kirche. Und wir sollten über diese Einteilungen hinauswachsen und vielmehr darüber nachdenken: ist das, was wir tun, hilfreich, ist es gescheit, oder ist etwas sinnlos. Entscheidend ist: Können wir die Leute im 21. Jahrhundert motivieren, dass sie in die Tiefe ihres Lebens gehen, dass sie über ein gutes Leben nachdenken, dass sie Gott suchen. Und dass sie Jesus als Freund annehmen und empfangen, der gesagt hat: „Ich bin der Weg zum Vater, die Wahrheit und das Leben.“ Ich glaube, das



Der Ludwig hat nichts Kuchenartiges

ist dem Ludwig gelungen! Und da können wir sehr dankbar sein.

Ludwig Walch geht als Pfarrmoderator in Pension. Wie geht es weiter?

Gut katholisch – es kommt ein neuer Priester! Das ist aber kein Mühlviertler, sondern ein Ugander. Der hat ein anderes Aufwachsen gehabt, der kennt uns nicht. Aber ich denke mir, wie wir vor dreißig Jahren angefangen haben, haben uns die Kleinraminger aufgenommen, haben uns gehätschelt und geholfen, dass wir aufrecht durch diese Jahre gehen. Und ich bin mir sicher, das wird beim Deo gratias auch wieder so sein: die Kleinraminger werden ihn aufnehmen und er wird sein Bestes geben für unseren Ort. Und er hat angedeutet, er möchte ein Missionar und Priester sein. Vielleicht brauchen wir im Jahr 2013 einen Missionar. Es ist ja nach 30 Jahren viel eingefahren: es ist ja irgendwie so eine Maschine, die dahinrennt, und die gut geht. Aber vielleicht ist es eine Gnade dieser Stunde, dass da jetzt einer kommt, der neu, der anders denkt, der uns aufrüttelt. Werden wir schauen!

Ludwig ist für mich ein Mensch, der seine Umgebung wandelt durch das, was er anderen Menschen von sich zeigt. Er schenkt in den Begegnungen Vertrauen in das Gute und damit in Gott. So wird das Leben lebenswerter und lebenswerter.

Maria Theresia Traunik - Bürgermeisterin

Pfarrer Ludwig Walch bei einem der vielen Gratulationsbesuche



Kochen mit Ludwig Walch

Wem der Magen knurrt, der greift zum Brot! Essen ist ein zentraler Bestandteil des Lebens: das schöne Bedürfnis den Hunger zu stillen und die Kunst dem Gaumen Freude zu bereiten. Die eigentliche Kunst besteht darin, die richtigen Speisen zu wählen oder einfach dem Koch zu vertrauen. Ein Koch, dem man gerne vertraut, ist Pfarrer Ludwig Walch, der ja von Berufs wegen viel mit Brot und Wein zu tun hat. Denn auch in der Messe geht es um's Brot - auch wenn bei der Wandlung keiner ans Essen denkt! Es ist ein Zeichen, denn eigentlich geht es ja um die Wurst - es geht um's Ganze!

Ludwig Walch als Koch gab es zum Kirchweihfest 2009. Dort wurden Lose für ein viergängiges Abendessen im Pfarrhof in St. Ulrich mit Pfarrassistent Reinhard Brandstetter, PGR-Obmann Thomas Cepek und Dechant Ludwig Walch verkauft. Die Gäste zeigten sich von Ludwigs „In Apfelmus getränkte Biskotten auf Ribiselmarmelade-Spiegel“ begeistert (Rezept siehe unten), darum gab's 2011 einen Nachschlag in Form von Strudelvariationen mit Eis. „Im Christentum hat das gemeinsa-



Fotos: Thomas Cepek

Reinhard Brandstetter und Ludwig Walch empfangen die Gewinnerinnen von R-T-L-Kochen im Herbst 2009

me Essen einen hohen Stellenwert – darum schauen wir alle so aus“ hat Kochkollege Reinhard mit Blick auf seinen Bauch einmal zwinkernd gesagt. In diesem Sinne wird es auch beim heurigen Kirchweihfest einen Kochabend zu gewinnen geben.

Thomas Cepek



Letzte Vorbereitungen für das perfekte R-T-L-Essen

Biskotten in Apfelmus mit Ribiselmarmelade und Vanille-Creme

Ein Rezept von Dechant Ludwig Walch

Zubereitung: (Selbstgemachtes Bio-) Apfelmus und Eier-Biskotten in 4 bis 5 Schichten in eine große Schüssel geben - mit dem Apfelmus beginnen - ev. dunkle Bio-Biskotten und helle Eier-Biskotten abwechselnd verwenden und pro Schicht wechseln - mit Apfelmus abschließen, darüber eine Schicht Marmelade (z.B. Ribisel oder Himbeere). Ganz oben drauf eine Schicht Vanille-Creme (mit etwas Rum) geben (kann auch unmittelbar vor dem Servieren geschehen).

Dessert ca. 1 Tag vor dem Verzehren zubereiten, damit die Biskotten vom Apfelmus gut durchtränkt werden. Schüssel zudecken und kalt stellen.

10



Wir freuen uns immer, wenn Ludwig zum Kartenspielen kommt, weil er ein geselliger Mensch und ein guter Tarockierer ist. Für die Pension wünschen wir ihm, dass er mehr Zeit für sich selber und für's Tarockieren findet.

Ingrid Harbich und Leopold Reichweger



Ludwig auf Reisen

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. So lautet ein bekanntes Sprichwort, das auch auf Ludwig Walch zutrifft. Gerne ist er unterwegs, um abzuschalten, Menschen kennen zu lernen oder einen neuen Blick auf die Situation zu Hause zu bekommen. Seine Reiseerlebnisse teilt er gerne mit anderen. So hat er viele Reisen organisiert und Raminger und Ulricher eingeladen sich mit ihm auf den Weg zu machen.

Die Ziele reichten von Israel, Jordanien über Rumänien bis nach Brasilien. Die Begegnung mit Bischof Alfredo Schäffler und den Straßenkindern in der Diözese Parnaiba zählt wohl zu den Reisen, die am längsten nachwirken.

Ein wichtiger Aspekt bei Ludwigs Reisen ist die gelebte Spiritualität. Mit dem Blick auf Gott und mit Jesus im Rucksack wird jede Reise noch intensiver erlebt. In Erinnerung bleiben dann die Gottesdienste in der Natur, in einfachen Kirchen oder an Plätzen an denen schon Jesus gebetet hat.

Manfred Huber



Frauen-Walch-Fahrt

Maria Plain, Maria Eck und St. Wolfgang, Maria Aach, Maria Rehkogel und Schadenberg,...

30 Jahre lang hat Ludwig Walch die KFB-Frauenwallfahrt begleitet und dabei landauf, landab mit den Frauen viele verschiedene Wallfahrtsorte besucht. Als Pfarrer hat er in den Wallfahrtskirchen die Messe gefeiert und mit seinen Worten die Wallfahrerinnen für ihren Alltag gestärkt und be-

reichert. Da spürten die Frauen besonders, dass er sich mit ihren Anliegen auf den Weg gemacht hat.

Auch die Geselligkeit kam bei den Wallfahrten nicht zu kurz: Im Bus wurde gesungen, im Gasthaus gut gespeist und auch das eine oder andere Glaserl getrunken. Einige Male griff Ludwig Walch auch zur Gitarre, um die singende Wallfahrerschar zu begleiten. Die Frauen freuen sich schon auf die Wallfahrt im nächsten Jahr! Veronika Cepek

Fotos: Pfarrarchiv, Marianne Huber



Angeregte Gespräche bei der Frauenwallfahrt im Bus



Gute Stimmung beim gemütlichen Abschluss mit Gitarre spielendem Dechant

Einer Einladung, mit dem Motorrad eine Ausfahrt zu machen, konnte Ludwig selten widerstehen. So wurden Ausflüge in sein Elternhaus im Mühlviertel unternommen. Eine weitere Ausfahrt führte nach Mariazell. Aber auch bei Besuchen von Bischöfen wurden diese per Motorradeskorte empfangen und zur Kirche begleitet und Ludwig Walch war mit dabei, am Beifahrersitz.

Edi Hinteramskogler - Motorradfahrer



Termine



Gut investiert

Der Bankdirektor fragt den Pfarrer:

"Ist mir ein Platz im Himmel sicher, wenn ich der Kirche 25.000 Euro schenke?"

"Gottes Wege sind unergündlich, aber einen Versuch ist es wert!"

22. September	09.00 Uhr	108. Kirchweihfest
27. September	08.00 Uhr	Seniorenmesse
29. September	09.30 Uhr	Erntedank in St. Ulrich
11. Oktober	08.00 Uhr	Frauenmesse
13. Oktober	09.00 Uhr	Sonntag der Jubelpaare
25. Oktober	08.00 Uhr	Seniorenmesse
26. Oktober	09.00 Uhr	Nationalfeiertag
01. November	09.00 Uhr	Allerheiligen
02. November	09.00 Uhr	Allerseelen
08. November	08.00 Uhr	Frauenmesse
09./10. November		Buchausstellung
15. November		Hl. Leopold
29. November	08.00 Uhr	Seniorenmesse
30. November	19.00 Uhr	Adventkranzweihe

Gott sei Dank für unseren Pfarrer Ludwig Walch!

Nach 44 Jahren priesterlichem Dienst ist Pfarrer Dechant Konsistorialrat Ludwig Walch am 31.8.2013 in den Ruhestand gegangen. Mit einem großen Gott sei Dank blicken wir auf 30 Jahre zurück, in denen er bei uns Pfarrer war:

Woche des Dankes Einladung zum Mitfeiern und zum geselligen Beisammensein



Wir danken in **Kleinraming** mit dem 108. Kirchweihfest am Sonntag, den 22.9.2013 um 09.00 Uhr.



Wir danken in **St. Ulrich** mit dem Erntedankfest am Sonntag, den 29.9.2013 um 09.30 Uhr.

Impressum:

Medieninhaber: Pfarrgemeinde Kleinraming

Herausgeber: Pfarrgemeinderat, Team für Öffentlichkeitsarbeit, alle 4442 Kleinraming, Kirchenplatz 7

Redaktion: Christian Bramberger, Thomas und Veronika Cepek, Manfred Huber, Helmut Mitterhauser, Alois Fuchshuber

Kontakt: raminger@aon.at

Hersteller: Onlineprinters GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 10

Verlags- und Herstellungsort: D-91413 Neustadt a. d. Aisch

Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Kleinraming

Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendienste gehalten